



Mit den Positions-Daten der Sender kann Projektkoordinatorin Alisa Klamm die Bewegungen der markierten Wildschweine genau verfolgen. Hier zeigt sie auf Wildschwein Nummer 8. Foto: Cornelia Otto-Albers

Hainich-Wildschweine sind im Internet

Nationalparkseite zeigt Bilder der Wildkameras, Karten mit Ortungsdaten der Tiere und Termine

VON CLAUDIA BACHMANN

Hainich. Wie nutzen Wildschweine ihren Lebensraum? Bleiben die „Nationalpark-Schweine“ im Nationalpark, oder besuchen sie auch die Welt außerhalb? Und welches Tier schaut im Nationalpark am schönsten in die Kamera?

Antworten auf diese Fragen und weitere Details finden sich auf der Internetseite www.schwarzwild-hainich.de. Das ist die Informationsseite des Schwarzwildforschungsprojektes Hainich, das mit einer Laufzeit von drei Jahren in Kooperation mit dem Landesjagdverband Thüringen und dem Forstlichen Forschungs- und Kompetenzzentrum Gotha derzeit im Nationalpark Hainich durchgeführt wird.

Im November des vergangenen Jahres wurde das Projekt

schaftler, die im Nationalpark forschen. Seine Ergebnisse könnten einen andauernden Konflikt mildern: Der Hainich bietet Wildschweinen einen geschützten Lebensraum. Die Tiere fressen aber nicht nur brav dort, sondern ziehen auch über die umliegenden Felder.

Prima Kraftfutter durch verstärkten Maisanbau

In Wald und Flur waren seitdem mehrheitlich die Mitarbeiter des Nationalparks unterwegs. „Was Wissen und Erfahrungen angeht, sind wir aber genauso auf die lokalen Landbesitzer und Jäger angewiesen“, betonte seinerzeit Manfred Großmann, der Leiter des Nationalparks.

Das Problem liegt nicht allein darin, dass sich die Wildschwei-

dazu bei. So dezimieren die milden Winter den Nachwuchs kaum, der verstärkte Maisanbau bietet ein prima Kraftfutter, der Abstand zwischen sogenannten Vollmastjahren, in denen Buchen oder Eichen die maximale Anzahl an Früchten tragen, verkürzt sich. Gleichzeitig sind kaum Daten über das Verhalten von Wildschweinen erfasst.

Anfang 2017 wurden die ersten Wildschweine im Hainich gefangen und mit Sendern am Hals oder Ohr ausgestattet.

Mithilfe verschiedener biologischer Untersuchungsmethoden, wie GPS-Telemetrie und die Arbeit mit Wildkameras, soll das Wissen über die Anpassung des Schwarzwildes an ein Leben in einem Mosaik von sehr unterschiedlich vom Menschen geprägten Lebensräumen erweitert werden.

Mit den GPS-Daten können

gen und Stunden aufgehalten haben. Einige Wildschweine haben sich beispielsweise lang Zeit nur innerhalb des Nationalparks bewegt, doch nun lockt die angrenzende Feldflur mit Raps, Weizen & Co. zunehmend“, sagte Großmann zu Projektvorstellung unserer Zeitung.

Die neue Internetseite wurde insbesondere auch für die Zusammenarbeit und Kommunikation mit Jägern und Landwirten im Umfeld des Nationalparks eingerichtet. Beobachtungen von markierten und besenderten Wildschweine können hier direkt gemeldet werden.

Des Weiteren finden sich allgemeine Informationen zum Projekt wie die Inhalte der einzelnen Teilprojekte oder zu den Kooperationspartnern, aktuellen Daten wie Karten mit den O-